



Situation 1:500

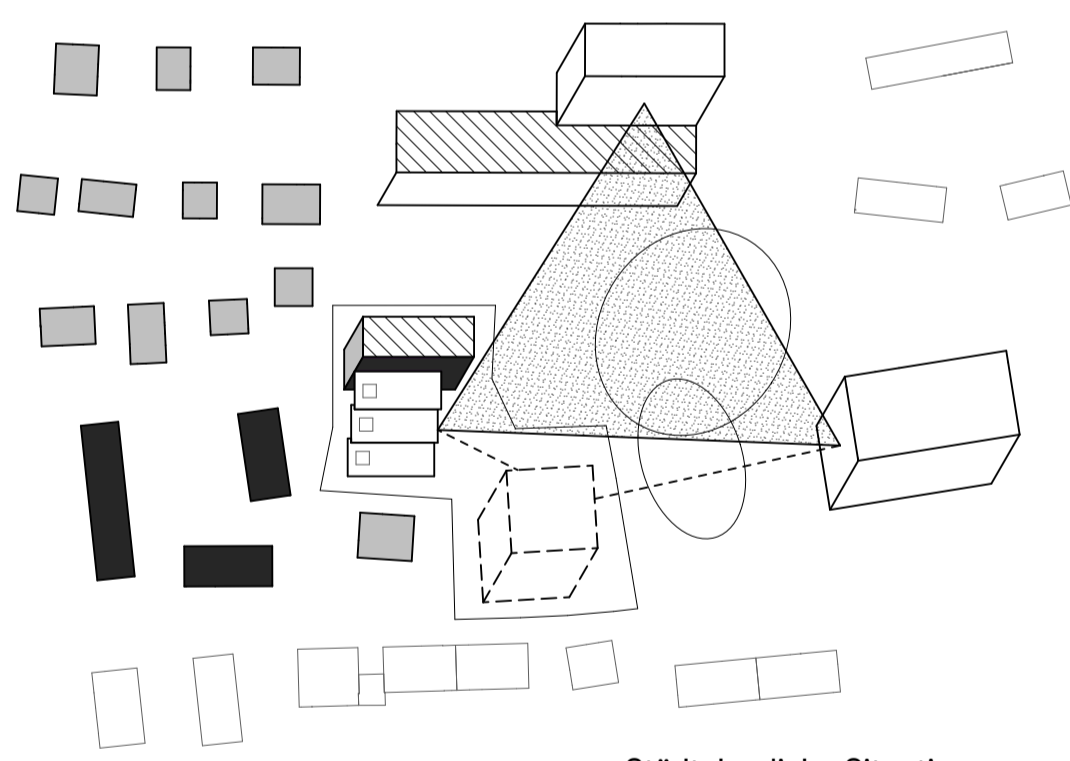
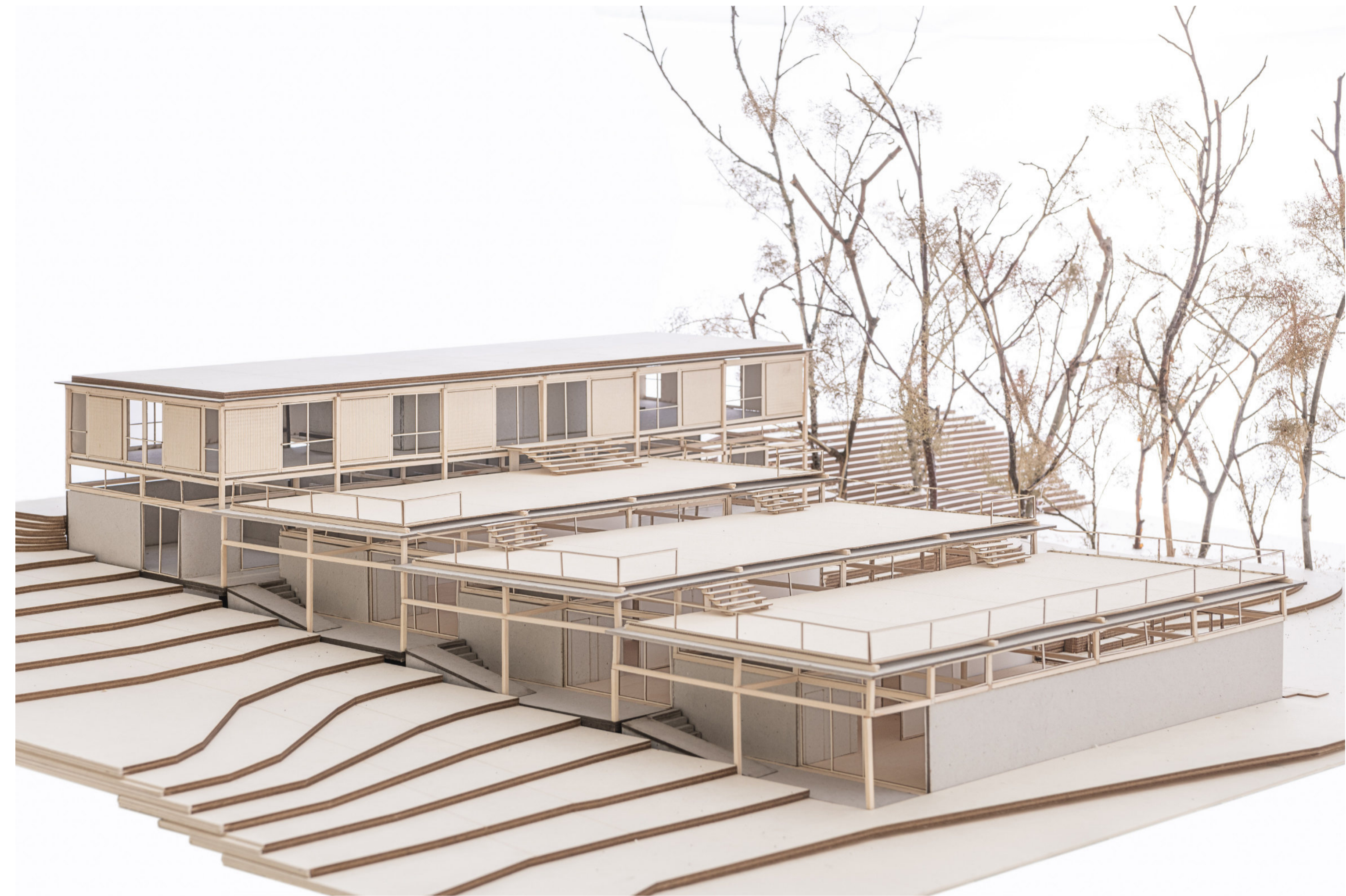
**Städtebauliche Setzung/ Umgebung**  
 Das Areal ist umgeben von einer heterogenen städtebaulichen Struktur und bildet das eigentliche Zentrum des von Wohnbauten definierten Quartiers. Der starke topographische Einschnitt des Tanneichenbach-Tobels prägt diesen weitläufigen Raum mit der geschützten Gehölzgruppe genauso, wie die imposante Kirche und das, durch seine Setzung nicht minder eindrückliche Schulhaus Gerhalden. Durch die Positionierung der Tagesbetreuung und des Dreifachkindergartens, soll dieses Zentrum mit einem weiteren öffentlichen Gebäude gestärkt werden und sich harmonisch in die heterogene angrenzende Siedlungsstruktur einbinden. Der ortsbildgeschützten Siedlung westlich der Parzelle, wird mit der Proportion der Stirnseite des zweigeschossigen Flügels Rechnung getragen. Etwas aus der Achse der Schubertachse zurückversetzt, erhält der winkelförmige Bau dennoch eine Präsenz, die seiner öffentlichen Nutzung gerecht wird. Der Fussballplatz wird gefasst, in dem das Volumen Höhe und Ausrichtung des Sockelbaus, auf dem Schulhauses thront, übernimmt und wird so Teil dieses Ensembles. Gen Süden nimmt der zweigeschossige Flügel die Länge der angrenzenden 50er Mehrfamilienhäuser entlang der Iddastrasse auf, während das gestufte Volumen aus der zurückversetzten Gartenzeile nur sehr zurückhaltend und hauptsächlich eingeschossig in Erscheinung tritt. So bleibt in der Gartenzeile der Blick auf die Kirche tief ins Quartier frei. Die feine Fassadengliederung entlang des steigenden Schubertweges darf als Referenz an die weichenden Schrebergärten gelesen werden. Die nordostseitige Hälfte der Parzelle bleibt als Landreserve frei bestehen. Die angrenzenden Jugendstilbauten lassen dort eine höhere

Bauweise zu, was zu einem späteren Zeitpunkt für eine ebenfalls höhere Ausnützung sprechen dürfte. Das Ensemble der öffentlichen Bauten könnte so später auch ohne programmatische Einbussen in Form eines Punktbaus komplettiert werden. Der städtebauliche Gewinn eines höheren Volumens als Abschluss der Iddastrasse, sowie die so zu realisierende Ausnutzung sollte die Verletzung des Waldabstandes und die damit einhergehende zeitliche Verzögerung für einen allfälligen Sondernutzungsplan allemal aufwiegen. Der sorgsame Umgang mit dem Land zeigt sich auch in der schonenden Setzung des Volumens im Gelände, welches mit minimalen Anpassungen auskommt, sowie der konsequenten Nutzung neugeschaffener Flächen.

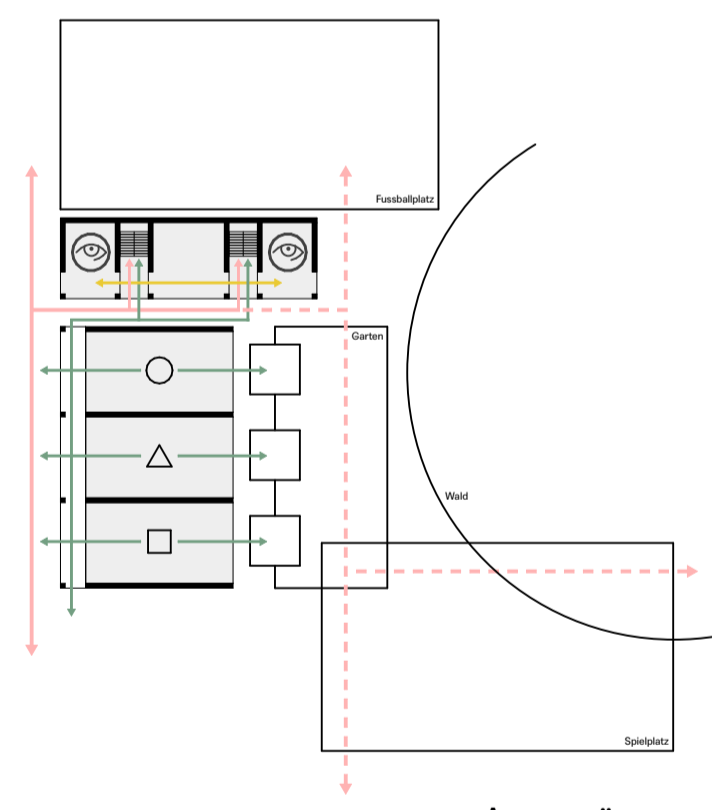
**Organisation**  
 Die Räume der Tagesbetreuung sind gemäss programmatischer Nutzung näher der Schule anzuordnen und fungieren entsprechend auch volumetrisch als Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen.

In der Tagesbetreuung sollen Kinder von 4 bis 12 Jahren während der unterrichtsfreien Zeit einen geschützten Rahmen finden, wo sie in überschaubaren Gruppen essen, Hausaufgaben erledigen, sich austoben, kreativ sind, zur Ruhe kommen und sich vor allem geborgen fühlen sollen. Die grosse Bandbreite an unterschiedlichen Bedürfnissen verlangt nach einer sehr flexiblen räumlichen Struktur, welche sich in wenigen Handgriffen anpassen lässt. Zudem erfordert die gleichzeitige Bewirtung von bis zu 60 Kindern eine grösstmögliche

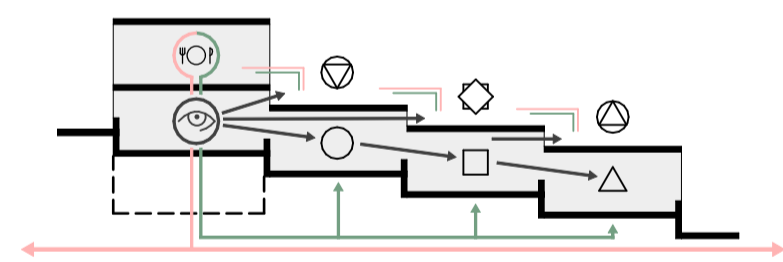
räumliche Entflechtung, in welcher es den Betreuern trotzdem möglich sein muss, stets die Übersicht zu wahren. Dies gelingt nur, wenn nebst Rückzugsorten vertikale, wie horizontale Sichtachsen gewährleistet und vor allem die Laufwege entsprechend kurzgehalten sind. Die Küche ist die erste Anlaufstelle der Kinder, wo sie Einblick in den Speiseplan erhalten und in den geschützten Bereich eintreten. In der überdachten Halle parkieren sie ihre Kickboards, bevor sie über die zwei separaten Eingänge in die ihnen zugeordneten Graderoben, den Bewegungsraum, den Garten oder gleich ins Obergeschoss gelangen. Der lärmintensive Bewegungsraum kann bei warmen, aber nassen Tagen zur Erschliessung hin geöffnet und zum überdachten Pausenplatz erweitert werden. Die vier Gruppenräume sind über Eck angeordnet und können je nach Bedarf einander zugeschaltet werden. So können die Räume bei unterschiedlichen Auslastungen besser genutzt, oder auf die geänderte Gruppenzusammensetzungen sofort reagiert werden. Die Gruppenräume sind einfach zu möblieren und bieten neben Waschbecken und Zahnputzstellen genügend Stauraum. Raumhohe Fenster ermöglichen es auch den kleinen Kindern die Weit- und Durchsichten auf Wald und Alpstein zu geniessen. Vor allem stellen sie die wichtigen Bezüge zu den bespielten Aussenflächen sicher. Die verschiedenen Sichtachsen verleihen dem ganzen Gebäude eine grosszügige Weite. Sie erlauben Ein- und Ausblicke in die einzelnen Räume und Nischen, erleichtern die Orientierung und die nötige Übersicht. Ein eigentlicher Rundlauf entlang der Fassade garantiert trotz kurzen Wegen eine maximale räumliche Entflechtung.



Städtebauliche Situation



Aussenräume



Organisation

Sämtliche Dachflächen werden genutzt, ob zur Energiegewinnung (PVA) oder als Spielflächen. Durch die gewonnenen Flächen müssen die Kinder nicht auf den Hartplatz des Schulhauses ausweichen, respektive muss kein zusätzliches Angebot im Garten geschaffen werden. Die abgestufte Form zoniert das Dach für die unterschiedlichen Bedürfnisse – sei es Kunstrasen, Hartbelag oder gar ein Dachgarten mit eigenem Gemüse. Je nach Nutzung und fortschreitender Planung, wäre es denkbar, das anfallende Wasser für die Bewässerung der Beete oder der Wasserspiele zu verwenden und sie dann zum Beispiel über ein Biotop im Garten in eine Retention einzuleiten. Durch die unterschiedlichen Blickwinkel aus Gruppenräumen, Büro, Küche und dem darunterliegenden Kindergarten ist die Übersicht selbst auf dem Dach gegeben. Die dezentrale Anordnung der Büros und Küche gewährleistet den Überblick und die Kontrolle über die Zugänge der gesamten Anlage. Dank der einfachen Organisationsform sind die Anlaufstellen für Kinder, Eltern, Besucher, sowie Lieferanten selbsterklärend.

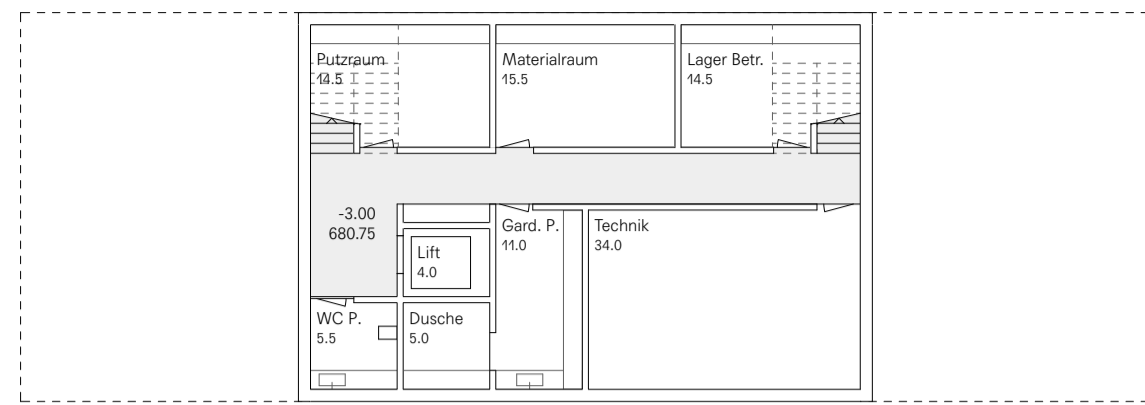
Durch die winkelförmige Anordnung von Tagesbetreuung und Kindergarten wird ein geschützter Raum zum Wald hin aufgespannt. Ein ebenerdiger und direkter Bezug zu diesem tollen Aussenraum, mit seinem zum Teil geschützten Baumbestand erscheint angesichts der Anforderungen des Kindergartens als unabdingbar. Innen-, wie Aussenräume, deren Grenzen trotz klarer Zonierung fließend sind, sollen mit ihrer Qualität die Kinder anregen, ihre Umwelt zu erkunden, frei zu spielen, sich zu verstecken, sich zu bewegen und zu lernen. Der in diesem Alter noch starke Bezug zu einem Raum und Lehrper-

son, wird mit der unabhängigen Erschliessung der einzelnen Einheiten und den ihnen klar zugeordneten Aussenbereichen, nord- wie südseitig, Rechnung getragen. Die Kinder betreten die Räume über einen gedeckten Aussenbereich, welcher den gesamten Kindergarten, sowie die Tagesbetreuung verbindet. Denn trotz unterschiedlichen Bedürfnissen und klaren räumlicher Trennung, werden die Kinder hier schritt-, respektive stufenweise auf die Schule vorbereitet. Die gemeinsame und allesüberspannende transparente Dachkonstruktion soll dabei eine identitätsfördernde Wirkung haben und Synergien fördern. Die im Kindergartenalltag häufigen Wechsel von offenen und geführten Sequenzen, mit den einhergehenden unterschiedlichen räumlichen Anforderungen, verlangen nach einer möglichst flexiblen Raumstruktur, in der entsprechende Anpassungen mit wenigen Handgriffen umgesetzt werden können. Durch die im Raster frei zu setzenden Trennwänden und der vielfältigen Möblierbarkeit, vermag der lichtdurchflutete Raum auch auf alle künftigen Nutzungsänderungen zu reagieren. Der grosszügige Eingangsbereich findet so zum Beispiel als Garderobe/Windfang, weiterer Spielbereich oder Versammlungsort Verwendung- je nach Bedürfnis der Kinder oder Betreuer. Das offene Regal dient dabei als Schmutz-, respektive Gartenschleuse, Materiallager, Raumtrenner, Spiel- und Lesesche.

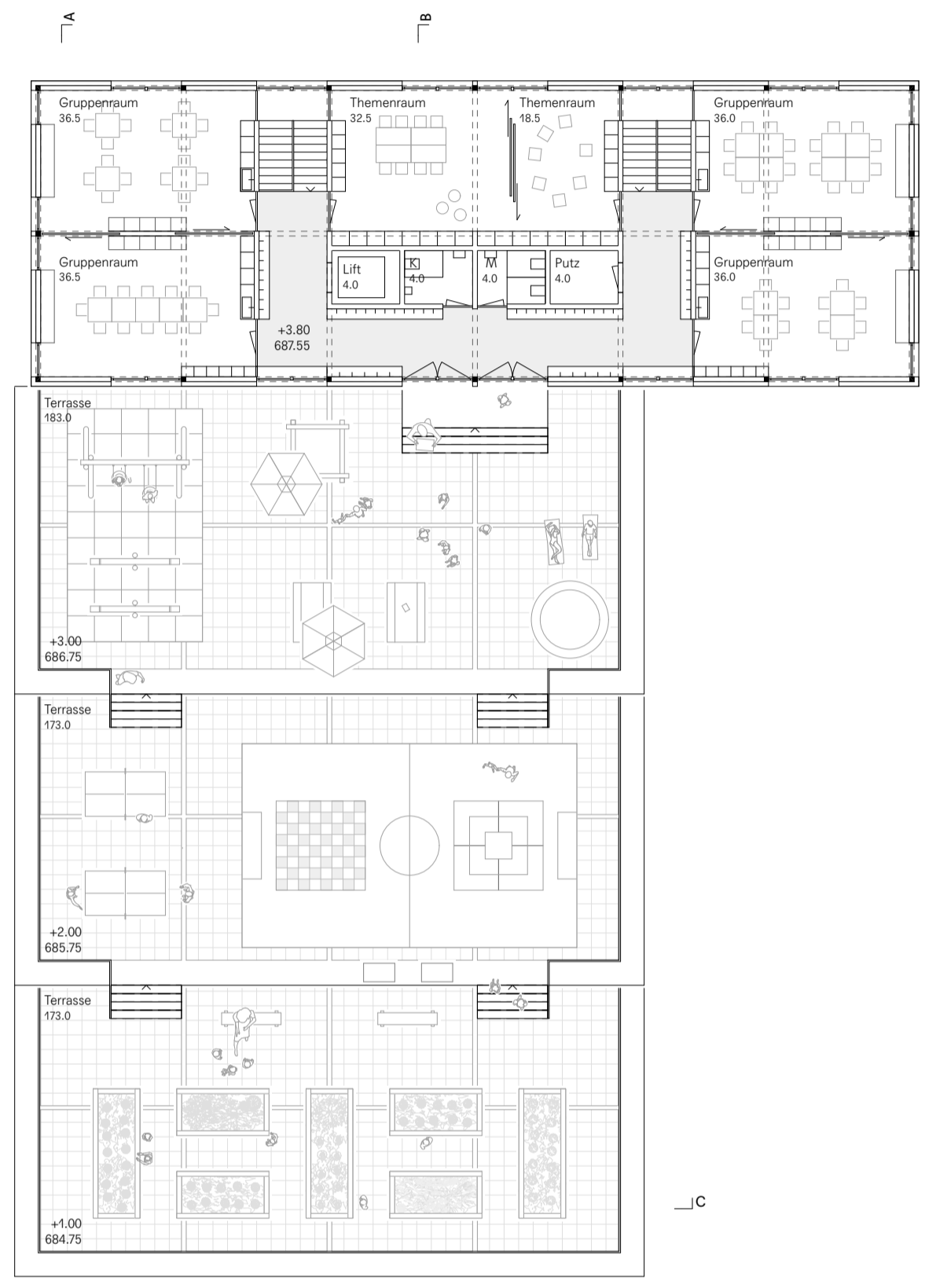
**Struktur/ Konstruktion/Materialien**  
 Die dem Terrainverlauf folgenden, gleich hohen Wänden in massiver Bauweise bilden die raumdefinierende Fundation für das alles überspannende Holzfachwerk. Durch die statische Höhe und dem bewährten Raster können die Dimensionen der einzelnen Holzbalken optimiert werden, was die Struktur filigraner und vor allem sehr wirtschaftlich macht. Zudem teilt diese Raumfigur den Raum auch in der Vertikalen in kindergerechte Proportionen, ohne dass dabei Abstriche in der Flexibilität gemacht werden müssen. Das auch haptisch erlebbare Holz, die differenzierten Lichtstimmungen und die warmen Farben sorgen für eine freundliche Atmosphäre. Die transparente, und trotz der Gebäudetiefe lichtdurchflutete Struktur vereint alle unterschiedlichen Nutzungen unter einem Dach. Sie erlaubt Durchblicke, ohne die Intimität der Kinder zu beeinträchtigen. Die tieferen Trennwände von 1.5m Höhe bieten den Kindern genügend Schutz und bespielbare Oberflächen, damit sie nicht ständig vom parallelen Treiben abgelenkt zu werden. Für die Betreuer verschafft die Raumabfolge aber die gewünschte Übersicht und Kontrolle im, auf und um das Haus herum. Durch den Einsatz von bewährten und regionalen Systemen und Materialien, wie zum Beispiel den Holzkastendecken mit integrierter Akustikdecken, kann der Bau in Elementbauweise schnell, kostengünstig und nachhaltig umgesetzt werden.

**Naturgefahren**  
 Der potentielle Gefahr von Hochwasser wird mit der Positionierung des Volumens auf der Parzelle, der Setzung im gewachsenen Terrain, sowie der Ausgestaltung der Nordfassade Rechnung getragen.

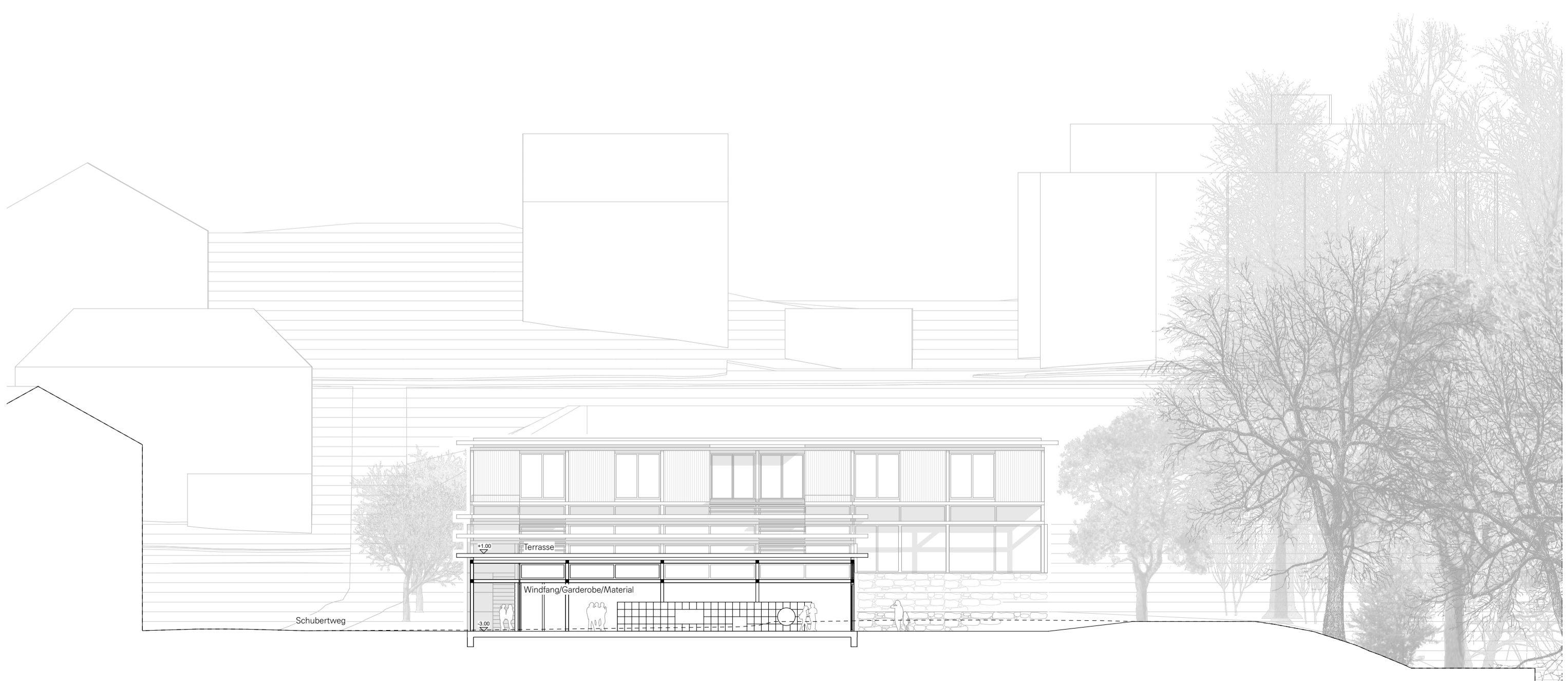




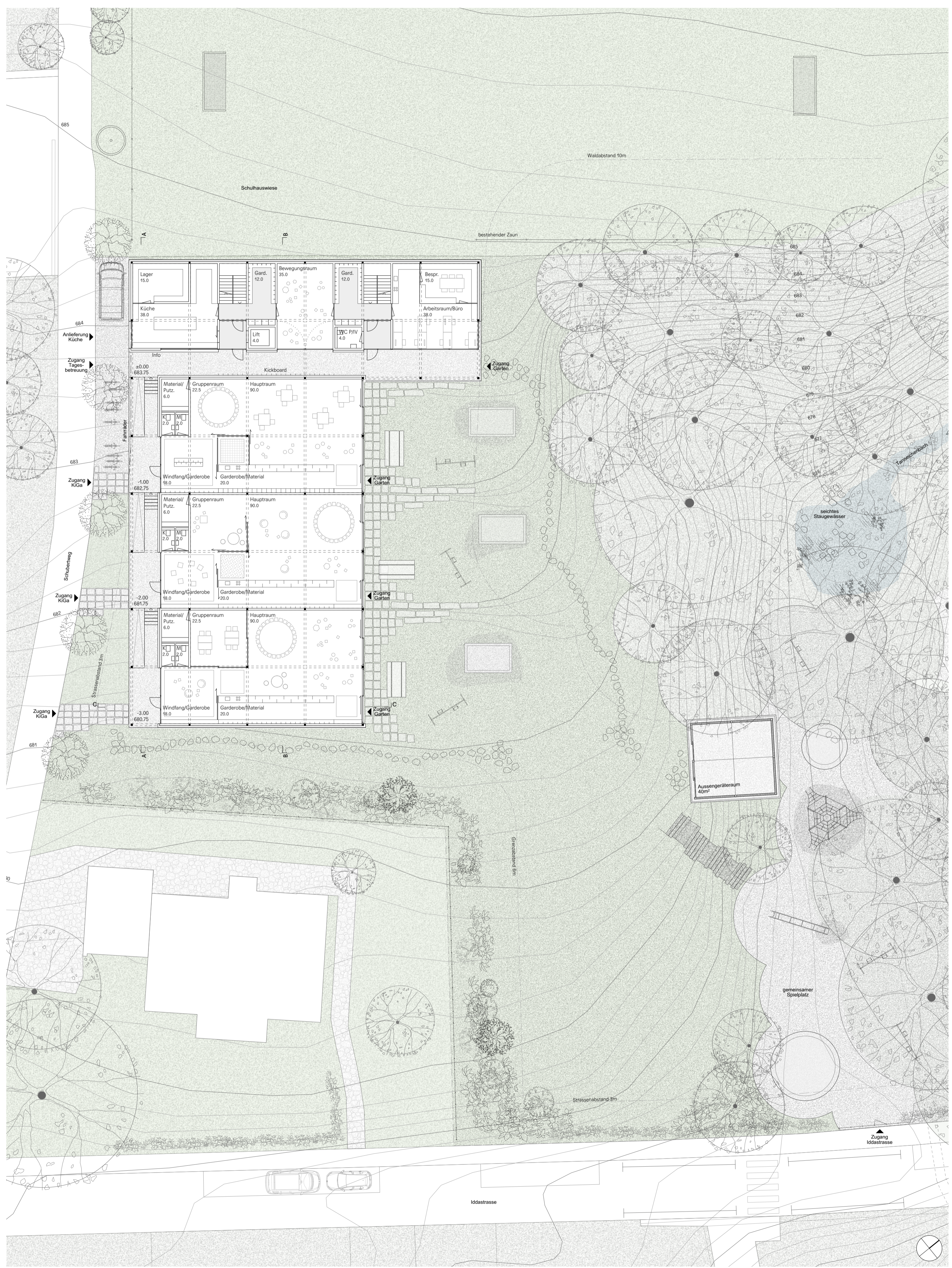
Untergeschoss 1:200



Obergeschoss 1:200

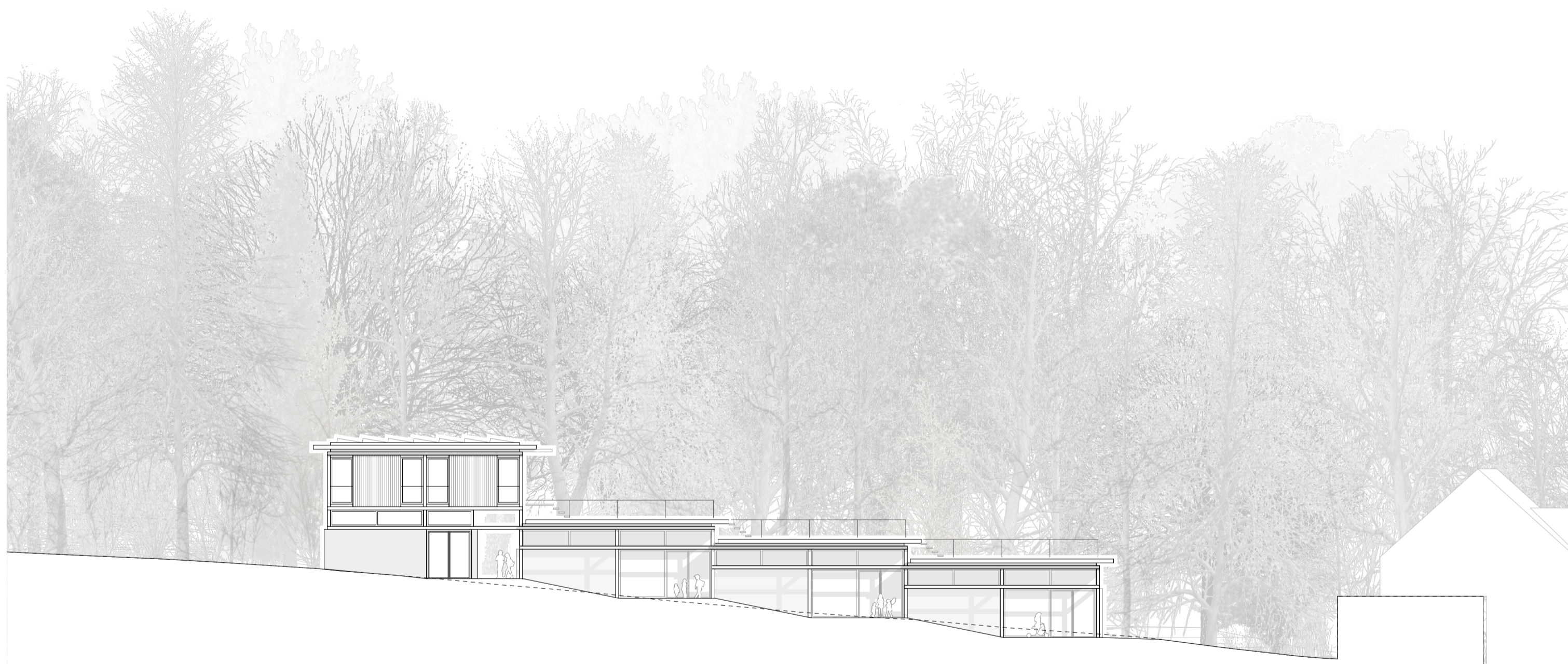
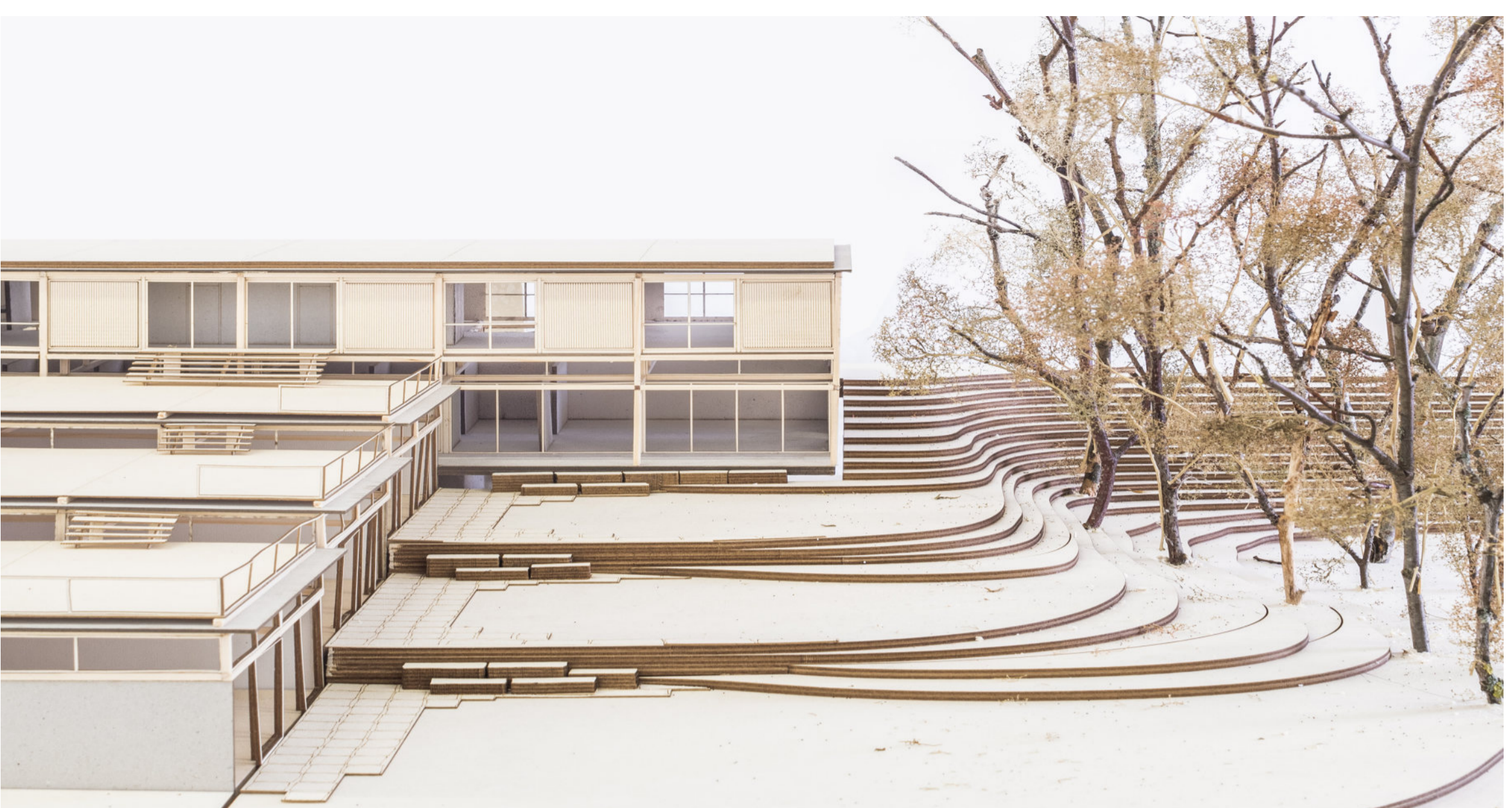
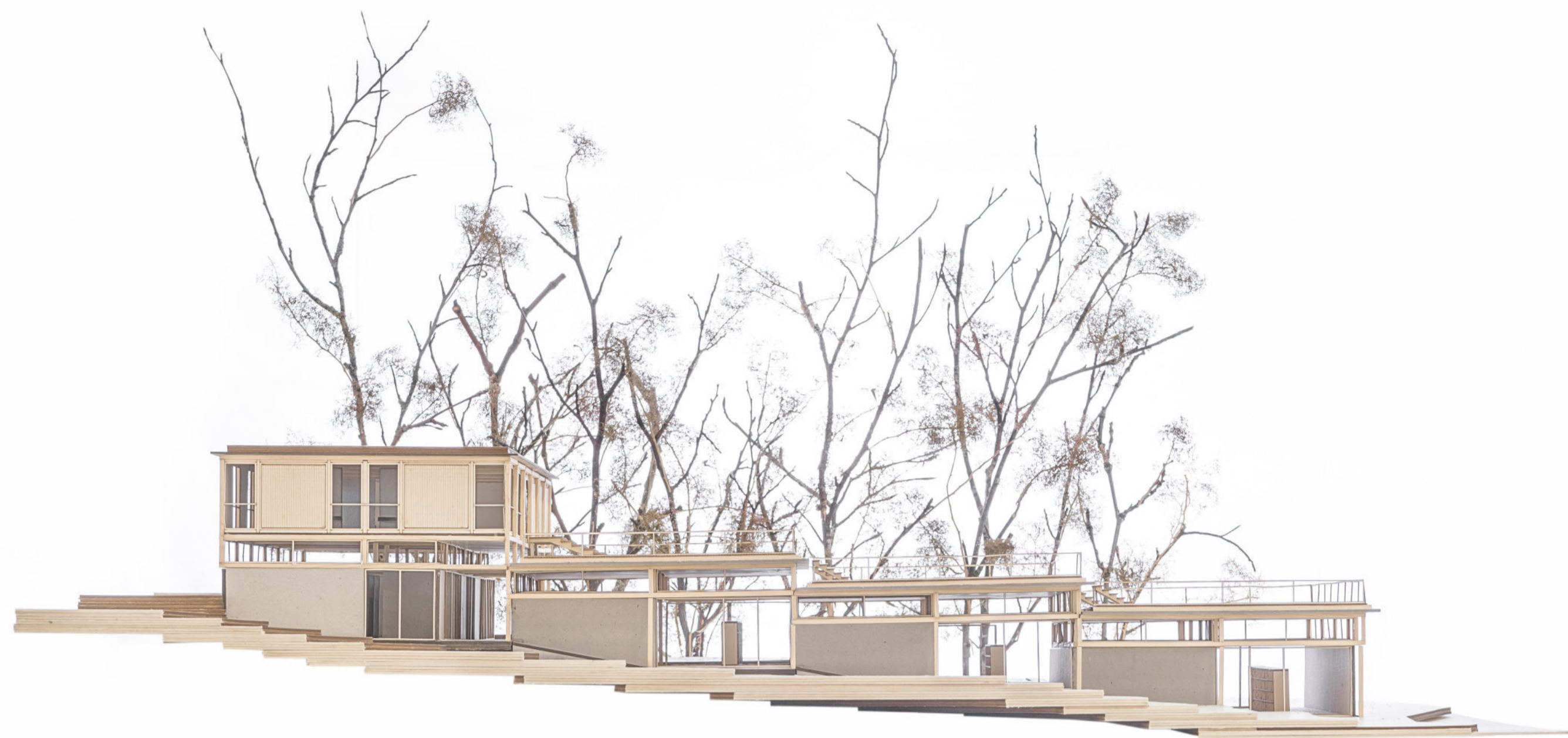


Schnitt C 1:200

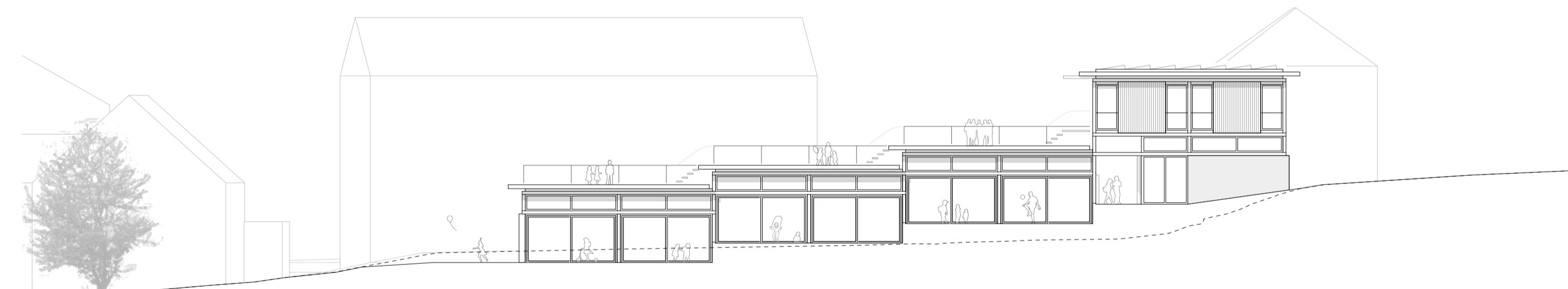


Erdgeschoss mit Umgebung 1:200





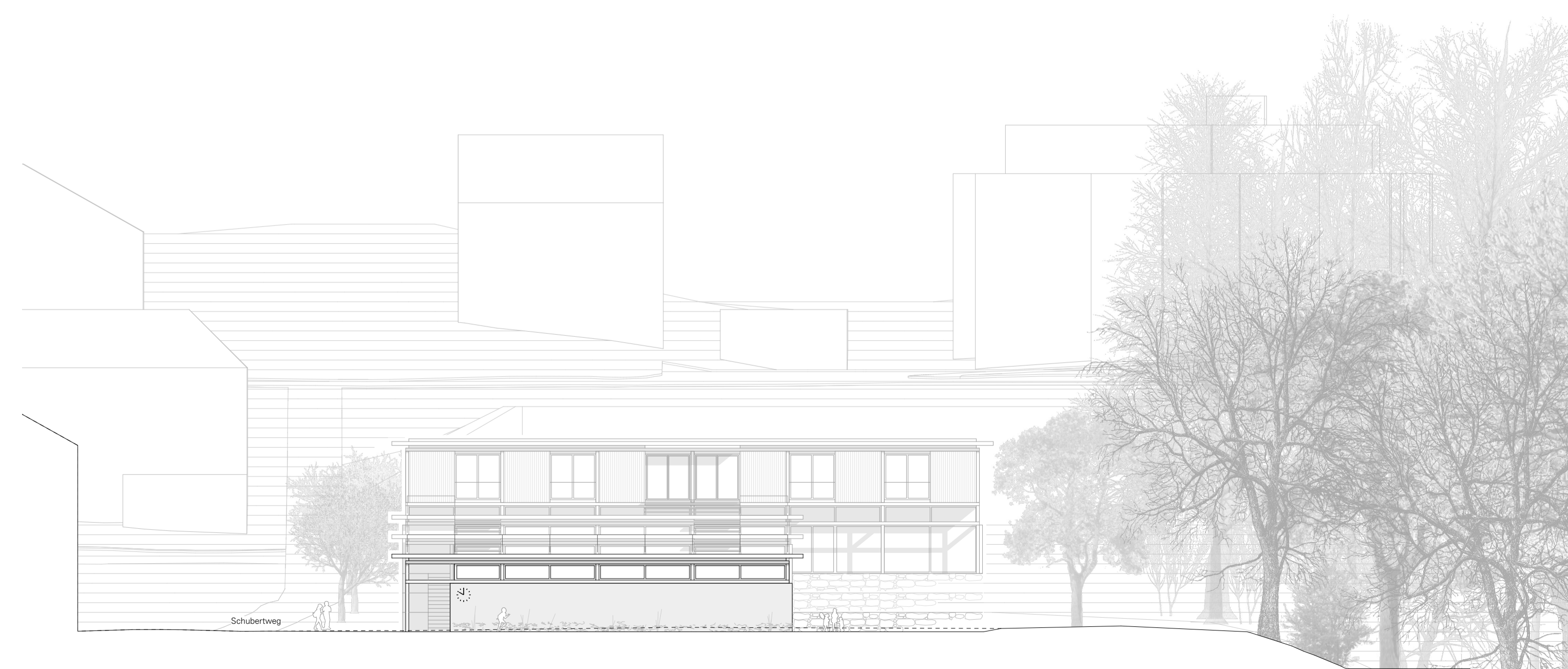
Südwestfassade 1:200



Nordostfassade 1:200

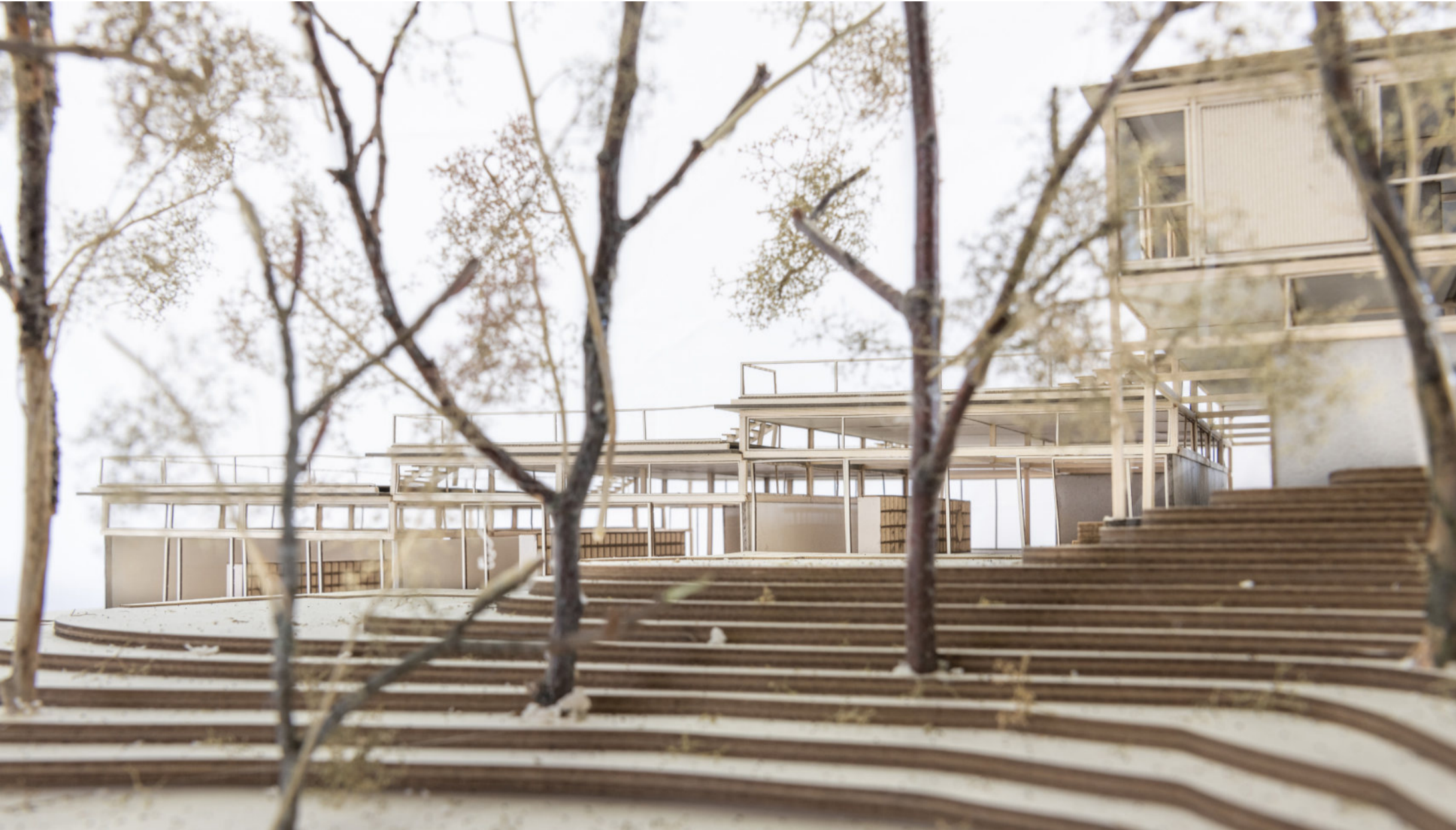


Nordwestfassade 1:200



Südostfassade 1:200

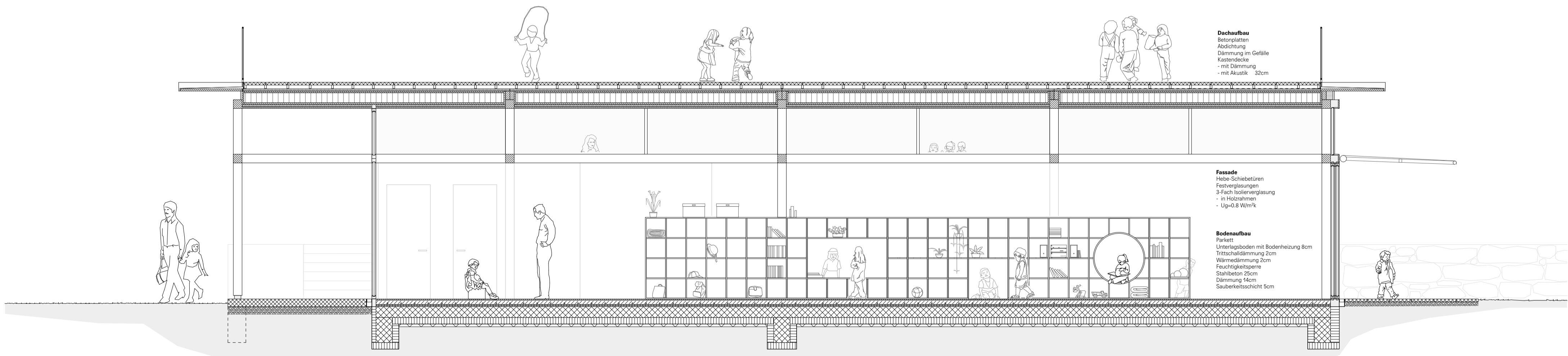




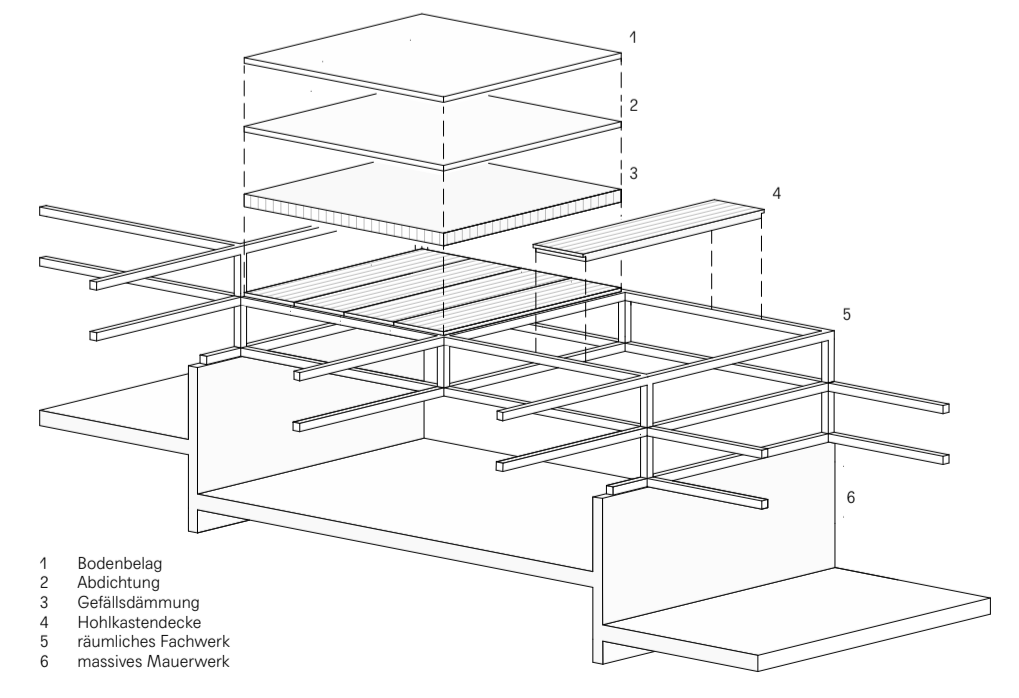
Schnitt A 1:200



Schnitt B 1:200



Konstruktionsschnitt 1:50



Statisches Prinzip

